

Wenn das ganze System zusammenbricht ...

19.04.2017 | [Chris Martenson](#)

Dieser Beitrag ist der letzte in einer Serie von drei Artikeln. Der [erste](#) erklärte, warum wir alle im Zeitalter der größten Finanzblase der Geschichte leben, während der [zweite](#) den großen Vermögenstransfer beleuchtete, der mittlerweile begonnen hat und unser Vermögen in die Taschen einer kleinen, elitären Minderheit umleitet. Dieser abschließende Bericht beschreibt, auf welche Weise diese zerstörerischen Trends eines Tages ein Ende nehmen werden (um nicht zu sagen, wie uns diese Situation eines Tages um die Ohren fliegen wird).

Die Ka-POOM-Theorie

Was das Ende all dieser Entwicklungen anbelangt, favorisieren wir das Szenario, das Eric Janszen 1998 als "[Ka-POOM-Theorie](#)" bezeichnet hat. Dieser Theorie liegt die Annahme zugrunde, dass die US-Notenbank Federal Reserve und andere Zentralbanken weltweit die jahrzehntelange wirtschaftliche Stagnation Japans beobachtet haben und zu dem Schluss gekommen sind, dass deflationäre Rezessionen um jeden Preis zu vermeiden sind - selbst wenn das bedeutet, dass an den Finanzmärkten Spekulationsblasen aufgepumpt werden, und dass nach ihrem Platzen das Trümmerfeld, das sie zurücklassen, wieder aufgeräumt werden muss.

Weil die Fed & Co. nur ein sehr begrenztes Arsenal haben (d. h. Geld drucken und dann noch ein bisschen mehr Geld drucken), sagt die Ka-POOM-Theorie vorübergehende Phasen der Disinflation vorher, auf die mit massiven Ausweitungen der Geldmenge reagiert wird, was wiederum hohe Inflation verursacht.

Obwohl die Zentralbanken dieser Welt in den letzten acht Jahren Billionen um Billionen aus dem Nichts erschaffen haben, hören wir immer wieder den Einwand: "Aber bisher gab es doch noch gar keine Inflation!" Darauf antworte ich: "Ja, das erzählt man Ihnen. Aber es ist nicht wahr." Vergessen Sie nicht, dass Inflation ganz einfach zu viel Geld ist, mit dem zu wenige Güter nachgefragt werden. Wir können das überschüssige Geldangebot heute an unseren steigenden Lebenshaltungskosten ablesen, doch die steigenden Preise sind ein Symptom, nicht die Ursache. Die Definition von Inflation ist nicht "höhere Preise", sondern "zu viel Geld".

Zudem ist Inflation kein gleichmäßig auftretendes Phänomen. Es ist nicht so, dass die Preise für alles gleichzeitig um 10% steigen. Die Inflationsrate ist ein Durchschnitt, der steigende Preise beinhaltet, während andere gleich geblieben oder sogar gesunken sind. Inflation ist immer ungleichmäßig auf verschiedene Sektoren verteilt, weil auch das Geld innerhalb eines Wirtschaftsraums nicht gleichmäßig verteilt ist und nicht immer die gleichen Dinge nachfragt.

Die Fed und andere Notenbanken haben also Billionen und Aberbillionen von Dollars, Euros und Yen gedruckt, welche sie dann im Grunde genommen an die Finanzmärkte und die wenigen Menschen weitergereicht haben, die in der Finanzbranche arbeiten (und an ihre größten Kunden). Als direkte Konsequenz daraus haben wir eine enorme Preisinflation der Dinge beobachtet, die mit diesem Mini-Universum in Zusammenhang stehen - Aktien, Anleihen, Vorzeige-Apartments, Gulfstream-5-Jets, Kunstgegenstände und seltene Edelsteine.

All diese Dinge sind innerhalb der letzten zehn Jahre sehr viel teurer geworden. Wenn die Fed stattdessen eine Billion Dollar an die Bewohner der Wohnwagensiedlungen im Süden von Amerika verteilt hätte, mit der Einschränkung, dass damit nur andere Wohnwagen in der Region gekauft werden dürfen, wäre das auch nichts anderes gewesen. Oder bezweifeln Sie, dass die Wohnwagenpreise in den südlichen US-Bundesstaaten in diesem Fall förmlich explodiert wären?

Genau das Gleiche ist bei finanziellen Vermögenswerten und Luxusgütern passiert. Die Geldmengen, die die Zentralbanken neu geschöpft und in die Finanzmärkte gepumpt haben, sind gigantisch. Zuerst stiegen dadurch die Kurse fast aller Finanzassets. Als nächstes floss das frische Kapital in Immobilien und andere von den Insidern der Finanzindustrie geschätzte Besitztümer.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass es durchaus eine enorme Inflation gab. Allerdings war diese (bisher) hauptsächlich auf die Bereiche beschränkt, in die das frisch gedruckte Geld zuerst geleitet wurde - keine Überraschung. Dennoch beschränken sich die Preissteigerungen keineswegs nur auf erlesene Kostbarkeiten, die bei den Reichen beliebt sind. Jeder, der derzeit ein Haus, ein Auto oder ein Studium finanzieren will, hat eine ziemlich gute Vorstellung davon, wie stark sich die Preise innerhalb des letzten

Jahrzehnts erhöht haben.

Bei den Versuchen der Zentralbanken, die Gesetze der Realwirtschaft zu umgehen, indem sie einfach mehr Geld drucken, gibt es ein Problem: Sie sind von vorn herein zum Scheitern verurteilt. Diese Strategie geht immer schief. Wohlstand lässt sich nicht drucken. Die Ausweitung der Geldmenge schafft die Illusion von "kostenlosem" Reichtum - allerdings nur für diejenigen, die als erste Zugang zu dem neuen Geld erhalten. In Wahrheit handelt es sich jedoch um einen verdeckten Transfer des Vermögens aller anderen zu diesen wenigen Glücklichen.

Die Fed und das Zentralbankkartell wählen die Gewinner und Verlierer dieses Spiels ganz bewusst und gezielt aus. Es steht nicht in ihrer Macht, alle zu Gewinnern zu machen, also haben sie beschlossen, die Großmutter (die Sparer und die Altersvorsorge) den Haien zum Fraß vorzuwerfen, während die Finanzeliten und Spekulanten mit guten Verbindungen (z. B. JP Morgan und andere Großbanken) unterdessen extrem reich werden. Vermögen wird von den Parteien B-Z zu Partei A umverteilt - von der Mehrheit an eine winzige Minderheit.

Die Versprechen, die die Notenbanken im Zusammenhang mit dem Gelddrucken gegeben haben, haben sich indes nicht erfüllt. Es gab keine Rückkehr zu hohen Wachstumsraten und es wird auch keine geben, weil unsere Nationalökonomien massive strukturelle Probleme haben, die nicht auf ewig übertüncht werden können.

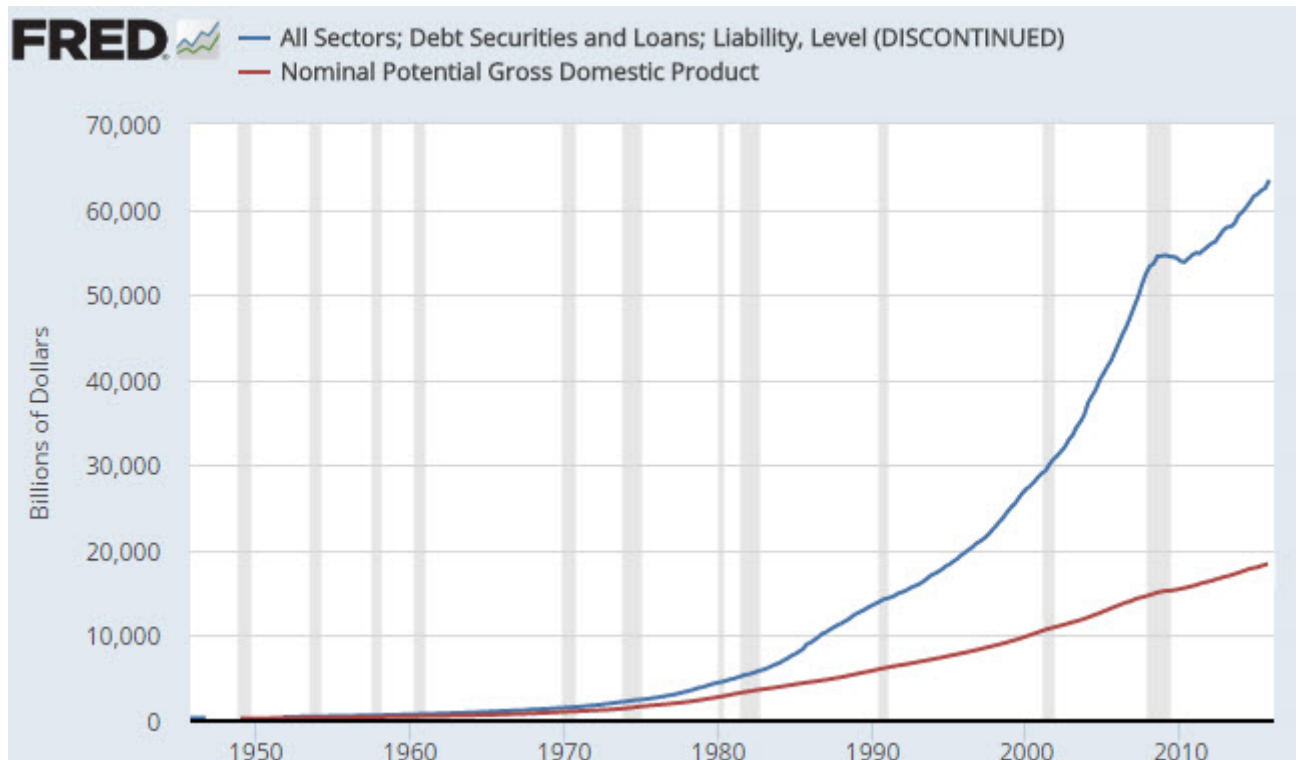
Aufgrund dieser Tatsache ist das ganze Geldschöpfungsdesaster der Zentralbanken nicht nur sinnlos, sondern aus sozialer und politischer Sicht auch gefährlich destabilisierend. Die Notenbanken und insbesondere die Fed haben weltweit enormen Schaden angerichtet. Diese Institutionen und ihre Führungskräfte werden einiges zu verantworten haben, wenn der unvermeidliche Zusammenbruch schließlich kommt.

Ein kurzer Rückblick

Wir befinden uns nun also in dieser letzten, zermürbenden Phase, in der sich das finale Top der gigantischen Finanzblase bildet. Eine derart spektakuläre Blase - eine Überblase, die größte von allen - benötigt natürlich auch einen Höhepunkt, der ihrer würdig ist: die langwierige Bildung einer riesigen Spitze, gekennzeichnet durch den zunehmenden Überschwang der Anleger, bis auch der letzte Investor an den Markt gelockt wurde. Wir haben schon öfter auf das erstaunlich dumme Verhalten der Menschen angesichts von früheren Spekulationsblasen hingewiesen - siehe Tulpenmanie, Eisenbahnspekulationen und Florida-Landboom. Allerdings fällt es mir noch immer schwer, die heutige Blase zu verstehen und zu erklären.

Mittlerweile ist sie völlig offensichtlich. Doch wie andere Spekulationsblasen in der Vergangenheit auch, lockt sie viele Menschen, die sonst eigentlich umsichtig und mit Bedacht handeln, mit ihrem Sirenengesang an. Ich schätze, die zutreffendste ökonomische Beschreibung ist "Kreditblase" mit verschiedenen Unterkategorien wie z. B. die Immobilienblase von Toronto oder der Erstemissionspreis der SNAP-Aktien (das ist Snapchat, ein Unternehmen, das kurz nach seinem Börsengang eine Marktkapitalisierung von 40 Milliarden Dollar hatte, obwohl es über kein erkennbares Modell zur Generierung von Einnahmen verfügt.)

Eine Kreditblase entsteht, wenn das Kreditvolumen schneller wächst als die Einkommen. So sieht die Kreditblase auf nationaler Ebene in den USA aus: Die untere, rote Linie ist das Einkommen (das Bruttoinlandsprodukt), die blaue Linie stellt die Gesamtverschuldung dar. Wie wir sehen, haben sich die Schulden seit 1970 doppelt so schnell erhöht wie das BIP.



Zu denken, dass die Schulden bis in alle Ewigkeit doppelt so schnell anwachsen können wie die Einnahmen, ist der reinste Irrsinn. Leider arbeiten in den Zentralbanken und Regierungen der ganzen Welt mehr als nur paar abgehobene Optimisten, die glauben, alles wäre möglich. Diejenigen von uns, die noch auf dem Boden der Tatsachen leben, finden eine solche Denkweise kindisch, beleidigend und natürlich vollkommen verantwortungslos. Es ist schier unerträglich, dass uns die medialen Handlanger der Wall Street diesen Quatsch auch noch so verkaufen, als würde er irgendwie Sinn ergeben.

Das Wohlergehen von Millionen, wenn nicht gar Milliarden Menschen ist in ernster Gefahr. Wenn diese Riesenblase platzt, wird sie eine extrem zerstörerische Wirkung entfalten und enorme Kapitalmengen vernichten. Millionen von Arbeitsplätzen werden verschwinden. Was die Menschen heute als Vermögen betrachten, wird sich in Luft auflösen, als wäre es nie wirklich dagewesen (war es auch nicht). Politische Dynastien und bedeutende Finanzinstitutionen werden vor dem Ruin stehen.

Wie ich vor Kurzem geschrieben habe, wird diese Zeit als Ära der Vermögenszerstörung in die Geschichte eingehen. Die meisten werden sie als solche erleben, doch genau genommen wird es sich um eine Zeit des Vermögenstransfers handeln:

"Zusammenfassend stellt sich die Lage so dar: Wir drucken und leihen noch immer enorme Geldmengen, aber die Welt wird deshalb nicht größer. Der Druck steigt. Niemand weiß, wann all das Geld und all die Kredite sich wieder an die Menge der tatsächlich existierenden, realen Vermögenswerte anpassen müssen. Aber eines Tages wird es geschehen. Das lehrt uns die Geschichte.

Dieser Moment wird von den meisten als Zeit der Vermögenszerstörung angesehen werden. Die private Altersvorsorge wird dahin sein, Anleihen werden wertlos, die Zahl der Insolvenzen wird sprunghaft zunehmen, Institutionen und ganze Staaten werden zusammenbrechen. Die Wahrheit ist allerdings, dass all dieser papierne "Reichtum" von Anfang an eine Illusion war. Das Vertrauen, dass die Menschen in diese Assets gesetzt hatten, wurde schon vor langer Zeit betrogen, als die Machthabenden begannen das System zu missbrauchen, indem sie zu viele tertiäre Forderungen schufen.

Wenn sich der Staub gelegt hat, wird es Gewinner und Verlierer geben. Diejenigen mit dem richtigen Hintergrundwissen werden verstehen, dass das Vermögen in Wirklichkeit transferiert wurde - von denen, die glaubten es zu besitzen, zu denen, die es tatsächlich besaßen.

Die große Frage, die noch bleibt, ist, ob sich der große Vermögenstransfer in Form einer zerstörerischen Inflation vollziehen wird, wie das aktuell in Venezuela der Fall ist, oder ob es sich um einem deflationären Kollaps handeln wird, ähnlich wie in Griechenland." ([Quelle](#))

Das einzige, was die kommende Katastrophe verhindern könnte, wäre ein plötzlich wieder einsetzendes,

starkes Wirtschaftswachstum - und zwar eines, das das Schuldenwachstum übertrifft. Das wird aber einfach nicht geschehen.

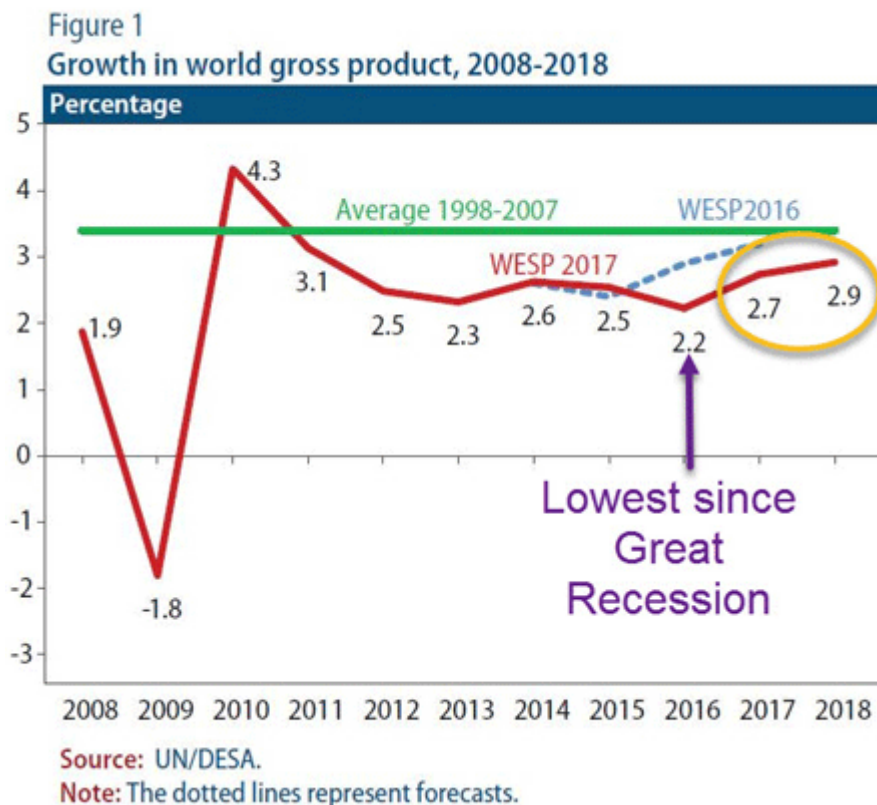
Das Problem mit dem Wachstum

Wir können die Idee, dass sich unser Schuldenproblem durch schnelles Wachstum lösen lässt, sowohl durch logisches Schlussfolgern als auch durch Beobachtung widerlegen. Wenn das Wirtschaftswachstum durch immer höhere Kredite stimuliert werden muss, bedeutet das gleichzeitig auch, dass die Verschuldung immer weiter steigen muss, um überhaupt Wachstum zu erzeugen. Eines Tages wird der Schuldenstand ganz einfach zu hoch und schnürt das Wachstum ab.

Das Wirtschaftswachstum ist zudem eng mit dem Energieverbrauch verbunden. Wir können daher schlussfolgern, dass die Wirtschaft stagniert, wenn die Menge der nutzbaren Energie in einem Wirtschaftsraum abnimmt. Wir wissen, dass sowohl die Gesamtmenge als auch die Nettoenergie, die wir aus unseren verschiedenen Methoden zur Energieerzeugung gewinnen, nicht weiter zunimmt. Das erklärt also ebenfalls, warum sich auch das Wirtschaftswachstum verlangsamt.

Wenn wir unser Wissen über die hohe Verschuldung und die stagnierenden Energieerträge kombinieren, besteht wirklich kein Zweifel mehr daran, warum das Wirtschaftswachstum so kraftlos ist und logischerweise auch bleiben wird (im besten Fall).

Beobachten können wir darüber hinaus, dass das Wachstum der Weltwirtschaft nun schon seit einem Jahrzehnt unterdurchschnittlich (d. h. "zu niedrig") ist:

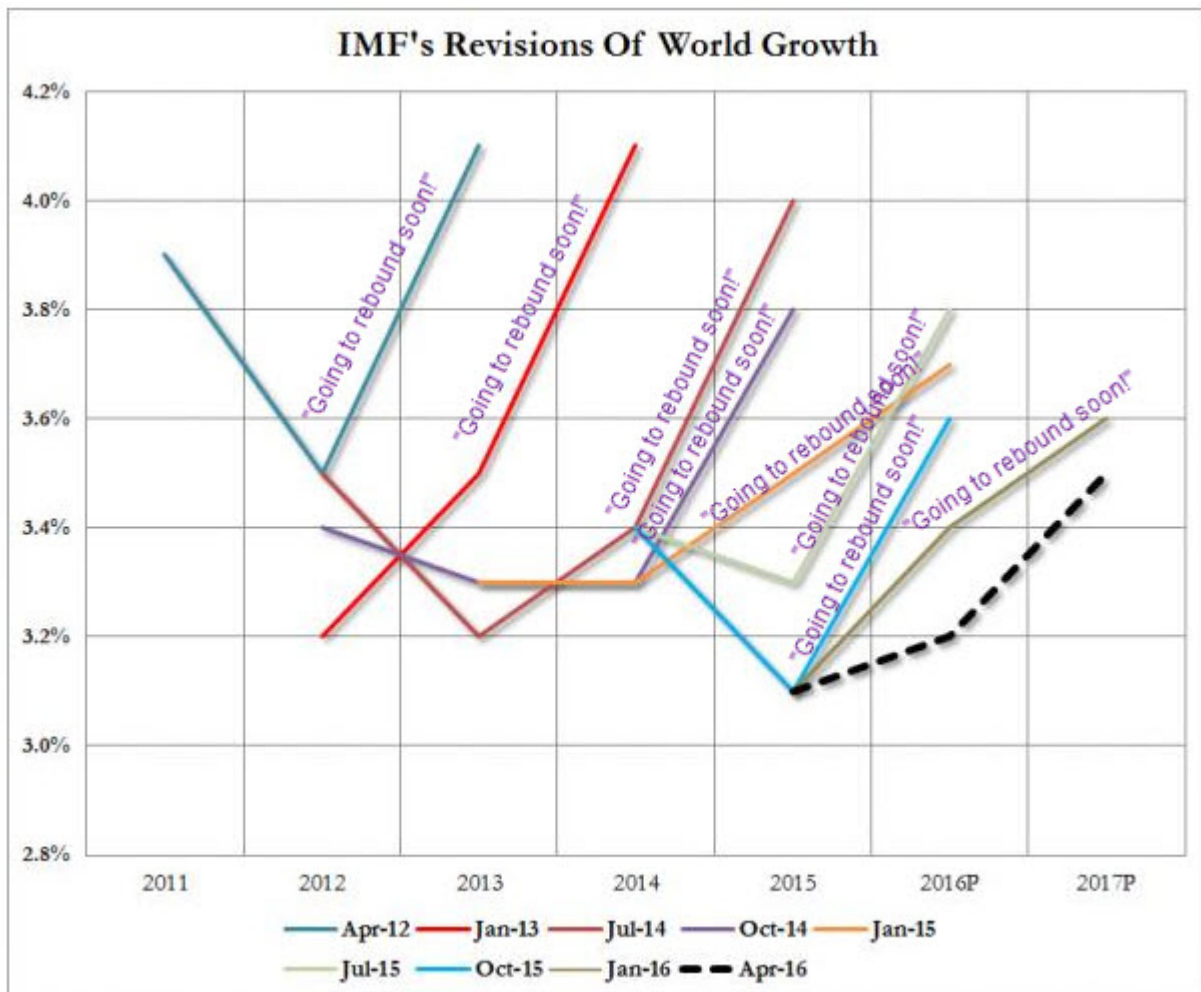


(Quelle)

Die letzten Daten, für 2016, weisen den niedrigsten Wert seit der Großen Rezession aus. Auch in den nächsten beiden Jahren soll das Wachstum den Prognosen zufolge bei weniger als 3% liegen. Die Weltwirtschaft ist bereits seit zehn Jahren nicht mehr um durchschnittlich 3% gewachsen. Selbst die mächtigen USA haben diese Wachstumsrate schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr erreicht. Wir müssen also fragen: Wie lange wird es noch dauern, bis endlich zugegeben wird, dass an unserer hoffnungsvollen Geschichte vom starken Aufschwung, der uns aus der Schuldenklemme hilft, etwas nicht stimmt?

2017 sieht es nebenbei bemerkt keineswegs besser aus, wie die [Vorhersagen](#) der Federal Reserve von

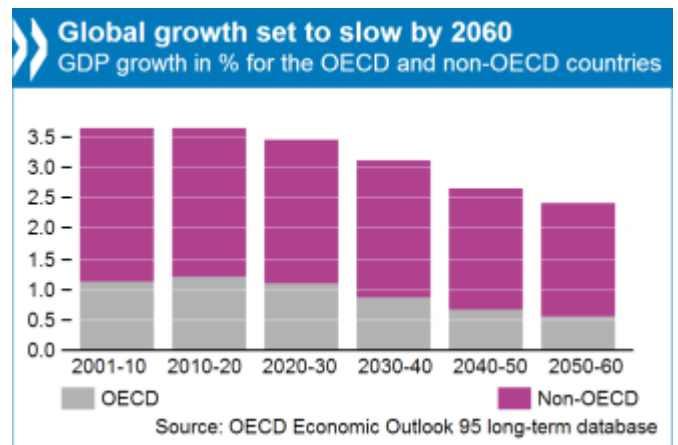
Atlanta bestätigen. Diese Gelegenheit wollen wir auch gleich nutzen, um darauf hinzuweisen, dass die Behörden und Institute dieser Welt das künftige Wirtschaftswachstum konsequent überschätzt haben. Das hindert sie natürlich nicht daran, auch weiterhin Jahr für Jahr steigende Wachstumsraten zu prognostizieren. Als Beispiel sehen Sie hier die Vorhersagen, die der IWF in den letzten sechs Jahren zum weltweiten Wirtschaftswachstum gemacht hat:



(Quelle)

Jede dieser farbigen Linien stellt eine Prognose dar. Jedes Mal wurde von einem deutlichen zukünftigen Anstieg des Wachstum ausgegangen. Damit war nicht nur die allgemeine Richtung all dieser Vorhersagen völlig falsch, sondern es gelang dem IWF noch nicht einmal, das jeweils nächste Quartal ansatzweise richtig einzuschätzen. Sehen Sie, dass keine der Linien unter die 3%-Marke fällt? Und sehen Sie, wie das weltweite Wirtschaftswachstum im Chart darüber nie *über* diese Marke gestiegen ist?

Verschiedene Gründe, insbesondere auch die demografische Entwicklung der alternden Bevölkerung, führen dazu, dass sich das Wachstum der OECD-Länder in Zukunft zwangsläufig verlangsamen muss:



(Quelle)

Meine "Vorhersage" ist, dass die Prognosen im obenstehenden Chart viel zu hoch sind, vor allem, weil ich im Gegensatz zu allen Mainstream-Ökonomen auch die sinkenden Netto-Energieerträge mit einkalkuliere. Die Erfolgsquote der Institutionen bei der Abschätzung der künftigen Wirtschaftsentwicklung zeigt jedenfalls, dass man fast mit Sicherheit richtig liegt, wenn man wettet, dass das tatsächliche Wachstum niedriger ausfallen wird.

Die einzige Rechtfertigung für die astronomischen Schulden, die wir bis zum heutigen Tag angehäuft haben - ganz zu schweigen von den neuen Tranchen, die nötig sind, um das ganze Gebilde vor dem Einsturz zu bewahren - ist das Märchen vom rasanten, endlosen, zukünftigen Wirtschaftswachstum. Diese Geschichte ist, wie wir gezeigt haben, nichts als ein wahnhaftes Hirngespinnst.

Stagnierendes Wachstum, Billionen um Billionen neuer Schulden und die sinkende Nettoenergie ergeben ein äußerst instabiles Konstrukt, das letztlich zusammenbrechen muss. Allerorten sprießen die Finanzblasen aus dem Boden und die Mechanismen des Vermögenstransfers sind bereits etabliert. In dieser Endphase wird es nur sehr wenige Gewinner, aber zahllose Verlierer geben.

Wenn die Naturgesetze des Marktes die fehlgeleiteten Versuche der Notenbanken, der Welt durch Gelddrucken zu Wohlstand zu verhelfen, schließlich zunichte machen, wird es zunächst zu einem heftigen Kurssturz kommen. Stellen Sie sich den Crash von 2008 vor, aber potenziert. Dies wird wiederum die unvermeidliche Reaktion des Zentralbankenkartells auslösen: "Lasst die Druckerpressen auf Hochtouren laufen!" Für eine kurze Zeit hat es vielleicht ein Anschein, als würde diese Strategie funktionieren, doch schon bald darauf wird der Wert sämtlicher Währungen unter der Flutwelle der einsetzenden Inflation kollabieren.

Es wird schwierig sein, das eigene Vermögen in dieser Zeit zu schützen, wenn sich Disinflation und Inflation abwechseln. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die zugrundeliegenden Mechanismen zu verstehen und zu wissen, womit wir in Zukunft rechnen müssen. Nur dann haben Sie die Möglichkeit, ihr Vermögen nicht nur zu bewahren, sondern die Situation auch zu Ihrem Vorteil zu nutzen.

Im [zweiten Teil](#) des Berichts (für Mitglieder) erklären wir den wahrscheinlichsten weiteren Verlauf auf Grundlage des Ka-POOM-Modells und wie man sich angesichts der künftigen Entwicklungen positionieren sollte.

© Chris Martenson

Der Artikel wurde am 11. März 2017 auf www.PeakProsperity.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/324360--Wenn-das-ganze-System-zusammenbricht.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).